

steiermark report⁰³⁻¹³



steiermark report

Inhalt 03-13

Wir über uns	3	Ein Leitfaden gegen die Diskriminierung	13	Körperkunst einmal anders	20
Was verdienen die Steirer?	4	Landesweite Fußballakademie	13	Diagonale 2013	20
Land im Gespräch	5	Steirische Charmeoﬀensive für Auslandssteirer in Deutschland	14	Naturkundemuseum: Kaleidoskop des Lebens	21
Perfekte Bilanz der Ski-WM 2013	6	„Vereinigte Staaten von Europa?“	15	Soziale Arbeit: Volontariat in Alaska	22
Schladming als steirische Hauptstadt	8	Jede Sprache ist wertvoll	16	Das Rondo zu Gast im Narrenkastl und in der Funkhausgalerie	23
„nachhaltig – klimaschonend – zukunftsfähig“	10	Vielfalt als Chance sehen	16	Millöckers „Gasparone“ nach 57 Jahren wieder an der Grazer Oper	24
Macht Landeshauptmann sein eigentlich Spaß?	10	Europa – Chancen für einen lebendigen Föderalismus?	17	Kleider machen Leute	24
Frühjahrsputz 2013: Machen Sie mit!	11	Urlauben zum Nulltarif	17	Die WM 2013 in Bildern	25
Für mehr „Wind“ in der Steiermark	12	Wenn man seine Existenz verspielt ...	18	Steirer Blitze: Großes Fest zum 65. Geburtstag von Helmut Konrad	26
Steirisches Wasser in aller Munde	12	Zecken: Lassen Sie sich impfen!	18	Steirer Blitze: Hohe Auszeichnung für zwei verdiente Steirer	27
		Der Mensch im Mittelpunkt	19	Termine	28



© UMJ/N. Lackner

Coverbild

Am 15. März 2013 öffnet das Naturkundemuseum nach dreieinhalbjähriger Pause im Joanneumsviertel seine Pforten. Neben unzähligen Objekten aus den Sammlungen der Geologie, Mineralogie, Zoologie und Botanik kann auch das Skelett und der präparierte Körper des Geparden von unserem Titelbild bestaunt werden. Zuhause war er im Tierpark Herberstein, wo er leider vor zwei Jahren ertrunken ist.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
LAD – Referat Kommunikation Land Steiermark,
Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredakteurin:

Inge Farcher
Tel.: 0316/877-4241
Fax: 0316/877-3188
kommunikation@stmk.gv.at

Stellvertretende Chefredakteurin:

Alexandra Reischl

Chef vom Dienst:

Philipp Leiß

Redakteure:

Michael Feiertag, Herwig Hösele, Sabine Jammerneegg,
Christine Koller, Renate Metlar, Verena Platzer,
Martin Schemeth, Petra Sieder-Grabner

Druck:

MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:

Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde in dieser Publikation auf eine geschlechtsneutrale Schreibweise verzichtet. Das Steiermark Report Team weist ausdrücklich darauf hin, dass bei Personenansprachen stets sowohl Frauen als auch Männer gemeint sind.



Wir über uns: In den Startlöchern ...

Inge Farcher
Leiterin Kommunikation Land Steiermark

Selbst wenn sich die Schneeberge am Straßenrand noch immer meterhoch türmen, der Frühling liegt in der Luft. Die Vögel wissen es und die Palmkätzchen, die zumindest in Graz schon kurz vorm Blühen sind, sowie so: Alle, die auf den Frühling hoffen, scharren schon in den Startlöchern.

Sprungbereit ist auch der Gepard auf unserem Cover, der „in natura“ ab Mitte März sicher eine der beliebtesten Attraktionen des wiedereröffneten Naturkundemuseums im Joanneumsviertel sein wird. Der Steiermark Report durfte vorab die neuen Ausstellungsräume der Geo- und Biowissenschaften besichtigen, die dem Besucher in Form von Rundgängen spannende Einblicke in die Sammlungen der Geologie, Mineralogie, Zoologie und Botanik vermitteln. Mehr über die Gusto-Stückerl dieses neu aufgestellten museologischen Angebots findet sich auf der Seite 21.

Kräftiges Scharren ist auch aus dem Kulturbereich zu vernehmen. Schließlich gilt es, Graz wieder zur Filmhauptstadt Österreichs zu machen: Zumindest von 12. bis 17. März, wenn die Diagonale 2013 insgesamt 156 Filme und Videos in vier Festivalkinos präsentiert. Vielleicht motiviert ja die – dank „Auslandsoscar“ des österreichischen Filmemachers Haneke – zuletzt sehr lebhaftes Film-Berichterstattung den ein oder anderen, sich andere potentielle Oscar-Kandidaten anzusehen. Wie viele Ur-

aufführungen wir diesmal erwarten dürfen, lesen Sie auf Seite 20.

Andere Frühlingsprojekte, für die die letzten hektischen Vorbereitungen laufen, sind zum Beispiel der Frühjahrsputz 2013 oder der Klimaaktionstag. Vom 2. bis 13. April ist die steirische Bevölkerung wieder eingeladen, gemeinsam mit den Mitgliedern von Einsatzorganisationen, Vereinen und Jugendorganisationen die Steiermark von achtlos weggeworfenem Müll zu befreien. Voriges Jahr wurden jedenfalls innerhalb von sechs Tagen an die 169.000 Kilo Müll gesammelt und entsorgt. Eine reife Leistung über die auf Seite 11 berichtet wird.

Mit der ausführlichen Nachberichterstattung zur Weltmeisterschaft in Schladming (Seiten 6 bis 9) beenden wir nun unsere WM-Serie, die gezeigt hat, wie breit gefächert der Beitrag des Landes Steiermark für dieses große Sportevent war. Das „Land im Gespräch“ wird vom Liezener Bezirkshauptmann Josef Dick bestritten, der sich immer diskret im Hintergrund gehalten hat, aber als Einsatzleiter für den Fall der Fälle, der Gott sei Dank nie eingetreten ist, alle Fäden in der Hand gehabt hätte. Die Region Schladming sei – so die Landeshauptleute bei der Bilanzpressekonferenz – infrastrukturell für die nächsten Jahrzehnte optimal gerüstet, nun sei es an der Region, selbst das Beste daraus zu machen.

**Bruttoeinkommen in
Vollzeitbeschäftigung,
14 mal jährlich
Männer: 3.108 Euro
Frauen 2.372 Euro**



Was verdienen die Steirer?

Sabine Jammernegg

Wie viel die Steirerinnen und Steirer verdienen und wie die regionale Einkommensschere aussieht, kann in der kürzlich präsentierten Einkommensstatik nachgelesen werden. Dass der Trend zu Singlehaushalten nicht abnimmt, zeigt die „Kleine Steiermark-Datei 2013“.

Zuerst die gute Nachricht: „Das durchschnittliche Nettoeinkommen für 2011 ist gegenüber 2010 um zwei Prozent gestiegen“, betont Martin Mayer, Leiter der steirischen Landesstatistik. Männer verdienen 2011 jährlich 33.622 Euro (+3 Prozent gegenüber 2010) und bei Frauen brachte das ein jährliches Bruttoeinkommen von 20.355 Euro (+2 Prozent gegenüber 2010). Im Bundesländervergleich liegt die Steiermark mit einem durchschnittlichen Bruttoeinkommen von 27.455 Euro unter dem österreichischen Durchschnitt von 28.253 an sechster Stelle. Am meisten verdient man in Niederösterreich und am wenigsten in Tirol.

Leider verdienen Frauen in Vollzeitjobs immer noch viel weniger als Männer. Kaum Unterschiede gibt es bei Teilzeit. In Vollzeit verdienen steirische Frauen netto um 20,7 Prozent weniger als steirische Männer, in Teilzeit netto um 1,3 Prozent mehr als Männer. Die regionale Aufteilung im Detail: Die höchsten Bruttojahresein-

kommen am Wohnort wurden innerhalb der Steiermark in den Bezirken Graz-Umgebung (30.846 Euro) und Bruck-Mürzzuschlag (28.680 Euro) erzielt. Danach folgen die Bezirke Leoben, Graz und Deutschlandsberg. Das niedrigste Einkommen am Wohnort weist der Bezirk Südoststeiermark (25.093 Euro) auf, knapp gefolgt von Murau (25.130 Euro) und Hartberg-Fürstenfeld (25.287 Euro).

Beim Haushaltseinkommen, das volkswirtschaftlich interessant ist, liegt die Steiermark 2010 im Bundesländervergleich mit 19.700 Euro verfügbarem Haushaltseinkommen pro Kopf mit Kärnten an der letzten Stelle. Das höchste Haushaltseinkommen pro Kopf weist Niederösterreich mit 21.200 Euro aus. Langfristig sind die Einkommensunterschiede aber geringer geworden. Weitere Details können im aktuellen Bericht nachgelesen werden.

Die Anzahl der steirischen Haushalte steigt, immer mehr Steirerinnen und Steirer leben allerdings alleine: Das ist



Martin Mayer,
Leiter der
Landesstatistik

eine der Erkenntnisse aus der aktuellen „Kleinen Steiermark Datei 2013“, die Ende Februar von den steirischen Landesstatistikern herausgegeben wurde. Dort finden sich neben einem geschichtlichen Überblick die neuesten Daten über Bevölkerung, Privathaushalte, Familien und vieles mehr. Abgerundet werden diese Eckdaten mit einer Vergleichsstatistik. Die steirischen Daten werden mit den österreichischen Werten beziehungsweise mit denen der gesamten EU verglichen.

www.statistik.steiermark.at

Das Land im Gespräch

Michael Feiertag

Die FIS Alpine Ski-Weltmeisterschaft 2013 in Schladming ist Geschichte. Allerorts wurde über dieses internationale Sportereignis eine positive Bilanz gezogen. Einen nicht unwesentlichen Beitrag für das gute Gelingen dieser Großveranstaltung leisteten neben den zahlreichen Einsatzkräften auch die 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bezirkshauptmannschaft Liezen und der Politischen Expositur Gröbming, die beinahe rund um die Uhr im Einsatz waren. Über diese Herausforderung haben wir mit dem Liezener Bezirkshauptmann Josef Dick gesprochen.



Michael Feiertag im Gespräch mit dem Bezirkshauptmann von Liezen Josef Dick

Steiermark Report (SR): Herr Bezirks-hauptmann, Sie waren bei dieser Großveranstaltung als Leiter des Bezirkseinsatzstabes tätig. Welche Aufgabengebiete fallen hier Ihrer Behörde zu?

Josef Dick: Die Bezirksverwaltungsbehörde war als Veranstaltungsbehörde und als Sicherheitsbehörde erster Instanz intensiv von dieser Veranstaltung betroffen. Aber auch viele andere Materien, wie die Gewerbeordnung, das Pyrotechnikgesetz, die Straßenverkehrsordnung oder das Landessicherheitsgesetz waren zu vollziehen. Bereits im Vorfeld wurde in einer zweijährigen Vorbereitungszeit ein umfassendes Einsatzkonzept basierend auf den Erfahrungen der Nightrace-Veranstaltungen sowie des Weltcup-Finales im Vorjahr entwickelt.

SR: Wie hat Ihr Einsatz während der WM ausgesehen?

Dick: Für die Dauer der Alpinen Ski-WM habe ich einen Bezirkseinsatzstab einberufen, der sich aus den Stabsstellen S1 bis S7 sowie aus fachlichen Beratern des Roten Kreuzes, der Feuerwehr, der Bergrettung, des Veranstalters, des Straßenerhaltungsdienstes, der Gemeinde, der ZAMG, der Landeswarnzentrale, des Notarztdienstes, diversen Amtssachverständigen sowie Vertretern der Polizei zusammengesetzt hat. Die Einsatzleitung, ausgestattet mit einer vollen IT-Anbindung an das Landesdatennetz sowie einer zusätzlichen strom- und datennetzautonomen Anlage, befand sich im Planet Planai und war täglich von 8.00 bis 23.00 Uhr besetzt. Vorfälle konnten so

direkt und unverzüglich erkannt und bewältigt werden. Täglich fanden ein bis zwei große Stabsbesprechungen statt, bei denen der Verlauf des Vortages erörtert sowie die bescheid- und auflagentgemäße Durchführung der jeweiligen Renn- und Rahmenveranstaltungen und sonstige sicherheitsrelevante Aspekte geprüft wurden.

SR: Welche Sicherheitsaspekte mussten besonders beachtet werden?

Dick: Unser Hauptaugenmerk lag sicherlich in der Bewältigung der täglichen Besucherströme in dem engen Talkessel der Stadtgemeinde Schladming, insbesondere im Bereich des Zielstadions und der Medal Plaza, sowie der Verkehrslenkung der an- und abreisenden Besucher. Hier musste besonders auf eine mögliche Schlechtwettersituation Bedacht genommen werden.

SR: Wie lange waren da die Tage für Sie?

Dick: Gerade an den Wochenenden, wo die populärsten Rennen sowie ein attraktives Rahmenprogramm stattfand, haben die Tage zumindest bis Mitternacht gedauert.

SR: Wie fällt Ihre Bilanz aus?

Dick: Ich bin sehr zufrieden. Aufgrund der Diszipliniertheit der beinahe 300.000 Veranstaltungsbesucher konnte dem internationalen Skisportpublikum eine gelungene Weltmeisterschaft auf höchstem Niveau präsentiert werden. Die Bezirkshauptmannschaft Liezen war optimal auf dieses internationale Sportereignis vorbereitet und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter präsentierten sich auch aufgrund ihrer Erfahrungen

aus früheren Großveranstaltungen und Katastropheneinsätzen als gut eingespieltes Team. Weiters haben sich spezielle Maßnahmen, wie zum Beispiel das Ausschankverbot von hochprozentigem Alkohol, als absolut richtig erwiesen.

SR: Trotz des großen Besucherinteresses gab es auch verkehrstechnisch wenig Probleme?

Dick: Hier hat sich das vorab entwickelte Verkehrskonzept sehr gut bewährt. Viele Besucher sind auf Anraten des Veranstalters mit der Bahn angereist. Weiters konnten mit zusätzlichen verkehrslenkenden Maßnahmen größere Staus auf der B 320 Ennstalstraße verhindert werden.

SR: Hatten Sie auch Zeit, die spannenden Rennen zu verfolgen?

Dick: Ich konnte ab und zu einen Blick riskieren, ein entspanntes Zuschauen war leider nicht möglich. Beeindruckend war aber die phantastische Stimmung im mit bis zu 31.000 Personen gefüllten Zielstadion.

SR: Die Ski-WM in Schladming ist aber nicht die letzte Großveranstaltung, die von der Bezirkshauptmannschaft Liezen koordiniert wird?

Dick: Nein, ab 2014 finden wieder die Nightrace-Veranstaltungen auf der Planai statt und auch am Kulm in Bad Mitterndorf/Tauplitz erwarten uns mit einer Weltcupveranstaltung 2015 sowie der Skiflug-Weltmeisterschaft im Jahre 2016 zwei hochkarätige Großereignisse. Und 2017 wartet mit den Special Olympics im Raum Schladming wieder eine große Herausforderung auf uns ...

Perfekte Bilanz der



Unmittelbar nach der FIS Alpinen Ski-WM 2013 in Schladming haben die Landeshauptleute Franz Voves und Hermann Schützenhöfer gemeinsam mit ÖSV-Präsident Peter Schröcksnadel, Schladmings Bürgermeister Jürgen Winter sowie Steiermark Tourismus-Geschäftsführer Georg Bliem Bilanz über das „Skifest mit Herz“ gezogen.

Insgesamt 300.000 Besucher waren zu den Wettkämpfen in die Obersteiermark gekommen. „Wir sind sehr zufrieden mit dieser WM – immerhin haben wir einen Besucherrekord für Ski-Weltmeisterschaften aufgestellt und noch dazu haben wir die meisten Medaillen geholt“, so der glückliche Präsident Peter Schröcksnadel zu Beginn. Darüber hinaus hat sich Schröcksnadel bei allen für die gute Zusammenarbeit bedankt. Angesprochen auf die Millioneninvestitionen der öffentlichen Hand sagte der ÖSV-Präsident: „So eine WM bringt immer vorgezogene Investitionen, aber der Skiverband hat ja zum Beispiel nichts von der neuen Kläranlage in Schladming.“ Nach Erfahrungswerten rechnet Schröcksnadel etwa mit 150 Millionen Euro Mehreinnahmen für die öffentliche Hand durch Steuern.

Investitionen in die Zukunft
LH Franz Voves wollte gleich zu Beginn die kolportierte Zahl der Investitionen klar stellen: „Es sind

insgesamt 190 Millionen Euro von der öffentlichen Hand investiert worden, 140 Millionen vom Land und 50 Millionen vom Bund. Davon waren rund 63 Millionen Euro WM-relevant, der Rest floss in allgemeine Infrastruktur, die der Bevölkerung noch in den nächsten Jahrzehnten zu Gute kommen wird.“ Die öffentlichen Investitionen haben allerdings wiederum rund 210 Millionen Euro an Privatinvestitionen ausgelöst. Es sei jedenfalls eine „glanzvolle“ WM gewesen, auf



Geschenk als Dank für den ÖSV-Präsidenten: Staatssekretär Reinhold Lopatka, Landesrat Christian Buchmann, Bgm. Winter, LH-Stv. Schützenhöfer, Präs. Schröcksnadel, LH Voves, Hopsi und Tourismus-Chef Bliem (v. l.)

Ski-WM 2013

die ganz Österreich stolz sein könne. Die unglaublich fairen und begeisterten Fans haben Schladming, ja die ganze Steiermark zum „Weltmeister“ gemacht. Voves, der selbst als Eishockeyspieler bei zahlreichen Weltmeisterschaften teilgenommen hat, meinte weiter: „So einen tollen Sport-Event wie in Schladming habe ich selbst noch nie erlebt.“

WM war ein Glücksfall

Auch LH-Vize Hermann Schützenhöfer war voll des Lobes: „Wir können stolz auf Schladming, die Region und deren Menschen sein. Das Grüne Herz Österreichs hat sich bei dieser WM von seiner allerbesten Seite gezeigt.“ Die Medaillengewinne für die

Nachbarländer wie Deutschland, Slowenien oder Italien seien wiederum touristisches Gold für die Steiermark. Diese Herzlichkeit der Menschen und der Region gebe es sonst nirgends. Die gesamte WM wäre so ein Glücksfall für das Wintersportland Steiermark. „Wir haben Schladming für die nächsten Jahrzehnte ausgerüstet, jetzt muss die Region selbst daraus das Beste machen“, so Schützenhöfer weiter. In 234 Förderfällen seien, so der Tourismusverantwortliche Schützenhöfer, insgesamt 1.200 neue Betten im Ennstal entstanden.

Gold für den Tourismus

Und diese würden sich bereits auszahlen, bestätigt Bürgermeister Jürgen Winter – das belegt bereits ein Nächti-

gungsplus von acht Prozent im heurigen Jänner. „Die Region wurde mit diesem Leuchtturm- und Generationenprojekt Ski-WM zukunftsfit gemacht“, so Winter weiter. Auch Steiermark Tourismus-Geschäftsführer Georg Bliem sieht das so: „Gewinner ist die Tourismuswirtschaft. Wir müssen nun diesen guten Wind der WM mitnehmen.“ Die Steiermark habe ihre Gastgeberrolle hervorragend gemeistert. Präsident Schröcksnadel brachte die Euphorie über die tolle WM auf den Punkt: „Ich würde es morgen wieder machen, wenn ich könnte.“



Landeshauptleute Schützenhöfer und Voves mit WM-Superstar Hirscher, und den Präsidenten Fischer und Schröcksnadel (v. l.)





Michael Feiertag

Schladming als steirische Hauptstadt

Während des sportlichen Großereignisses der FIS Alpinen Ski WM war im Februar Schladming für knapp zwei Wochen die inoffizielle Hauptstadt der Grünen Mark. Das Ski Haus Austria powered by Steiermark Tourismus war dabei abseits der Skipisten der Treffpunkt.



Schladmings WM-Bürgermeister: Jürgen Winter und Vorgänger Hermann Kröll

Dieses energieoptimierte Holz-Haus (siehe großes Bild oben) wurde direkt vor dem Rathaus im Herzen Schladmings für die Weltmeisterschaft aufgestellt. Darin bewirtete Gastronom Franz Grossauer mit einem steirischen Team rund um Küchenchef Christoph Widakovich die vielen Gäste in gewohnt professioneller Manier. An speziellen Tagen kamen zudem steirische Spitzenköche wie etwa Johann

Lafer dazu und tischten den Gästen ausgesuchte steirische Schmankerln auf. Diese ließ sich natürlich auch der heimische WM-Superstar und Doppelweltmeister Marcel Hirscher nicht entgehen.

Glanzvoller Steiermark-Abend

Die Landeshauptleute Franz Voves und Hermann Schützenhöfer luden auch zum Steiermark-Abend ins Ski Haus Austria. Dieser Einladung



Tourismuschef Bliem, ÖSV-Präsident Schröcksnadel, Hirscher und BM Reinhold Mitterlehner (v. l.)



ORF Steiermark Chefredakteur Gerhard Koch und LR Johann Seifinger



Wirtschaftskapitäne unter sich: Hans Roth, Klaus Schweighofer und Jürgen Roth



Spitzgastonomie für die WM: Johann Lafer (l.) und Christoph Widakowich (r.) bewirteten die Gäste.

sind sehr viele Ehrengäste gefolgt: Darunter waren unter anderen Landeshauptmann-Stellvertreter Siegfried Schrittwieser, die Landesregierungsmitglieder Kristina Edlinger-Ploder, Christian Buchmann, Gerhard Kurzmann und Johann Seitinger, Landtagspräsident Franz Majcen und Stellvertreterin Ursula Lackner, Weihbischof Franz Lackner, Staatssekretär Reinhold Lopatka, die Klubobleute Christopher Drexler und Georg Mayer, der Bürgermeister von Schladming Jürgen Winter sowie Landesamtsdirektor Helmut Hirt und Stellvertreterin Margit Kraker, ÖSV-Präsident Peter Schröcksnadel und der steirische Skiverbandspräsident Helmuth Lexer. Ebenfalls gesehen wurden die Ski-Legenden Franz Klammer, Charly Kahr, Stephan Eberharter und Hans Knauss, Skiflug-Organisator Hupo Neuper sowie die Präsidenten Josef Herk (WK) und Walter Rotschädl (AK) und viele andere.

Die Väter des Erfolgs

LH Voves nannte dabei drei Gründe, warum die Ski-WM bereits zum zweiten Mal in Schladming gastieren durfte: „Erstens ist es Charly Kahr, Hans Groggl und dem gesamten Nightrace-Team zu danken, die Jahr für Jahr beweisen, dass Schladming absolut WM-tauglich ist. Zweitens

ist in der Region hier eine ungeheure Begeisterung für den Skisport zu verspüren und drittens haben Präsident Schröcksnadel mit persönlichem Engagement und Bürgermeister Winter mit dem ganzen Team eine großartige Leistung im Zuge der Bewerbung erbracht!“

LH-Vize Schützenhöfer sagte, dass es ohne WM 1982 auch keine WM 2013 geben würde und würdigte dabei zudem die Leistungen der damaligen Verantwortlichen Hermann Kröll, Friedrich Niederl und Bruno Kreisky. „Durch diese WM wird riesige Werbung für die Steiermark und die Region um Schladming gemacht – das steht fest! Das ist für das Grüne Herz Österreichs wie Ostern, Pfingsten und Weihnachten zusammen“, so Schützenhöfer weiter. Die Landesregierung wollte gezielt Prioritäten setzen: Zum einen bei den Themen Bildung und Forschung und zum anderen bei diesem Sportevent. „Das hat sich absolut ausgezahlt“, so der LH-Vize abschließend.

Besondere Auszeichnung

Abschließend wurde dem Präsidenten des steirischen Skiverbandes Helmuth Lexer von LH Voves und LH-Vize Schützenhöfer auch noch das Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich verliehen.



Väter des Erfolgs: Charly Kahr und Hans Groggl



Steirer-Krone-Chefredakteur Christoph Bjro (l.) mit Flughafendirektor Gerhard Widmann



Skiflug-Legende Hupo Neuper und Wirtschaftskammer-Präsident Josef Herk



Helmuth Lexer erhielt im Zuge der Ski-WM das Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich.

LH-Stv. Siegfried Schrittwieser und ORF-Intendant Gerhard Draxler

nachhaltig –
klimaschonend –
zukunftsfähig



Wir tun was – am Klimaaktionstag

Freitag, der 5. April 2013, an sich ein ganz normaler Schultag. Doch nicht alle steirischen Schülerinnen und Schüler werden an diesem Tag in der Klasse sitzen und lernen. Denn an diesem Tag ist Klimaaktionstag in der Steiermark: Alle steirischen Schulen werden vom Landesschulrat für Steiermark aufgerufen, sich an diesem Tag im Unterricht mit dem Thema Klimaschutz auseinanderzusetzen.

Eine Schule ist mitten in den Vorbereitungen für die große Aufführung, die an diesem Tag stattfindet. Ein selbst geschriebenes und perfekt einstudiertes Theaterstück wird der gesamten Schule vorgetragen. Eine andere Schule organisiert ein klimafreundliches Schulfest, dessen Höhepunkt die Präsentation des schuleigenen Klimaschutzmanifestes ist. Darüber hinaus werden Workshops, Ausstellungen, Vorträge und vieles mehr am Klimaaktionstag von den Schülerinnen und Schülern besucht oder selbst gestaltet.

Diese gemeinsamen Aktivitäten lockern nicht nur den Unterrichtsalltag auf, sondern bringen auch ganz konkrete Einsparungen für die Schulen. Dafür werden Schülerinnen und Schüler

Adelheid Weiland,
Abteilung 15,
Energie, Wohn-
bau, Technik



an diesem Tag ihre Schule genauer unter die Lupe nehmen. Bewaffnet mit Messgeräten unterschiedlichster Art werden die großen und kleinen „Energiefresserchen“ ausgeforscht. Überheizte Stiegehäuser und Räume, hell erleuchtete, aber leere Klassenzimmer, undichte Fenster, verstellte Heizkörper und vieles mehr werden den jungen Detektiven ins Auge springen. Das macht nicht nur Spaß, sondern hilft der eigenen Schule auch bis zu 30 Prozent an Energie und somit Geld zu sparen.

Die Woche nach Ostern wird also spannend und auf keinen Fall langweilig. Vielleicht lässt sich der eine oder andere Erwachsene von unseren Klimabotschafterinnen und Botschaftern inspirieren und macht es ihnen mit einem persönlichen Beitrag für den Klimaschutz nach. Denn nur gemeinsam können wir unsere Zukunft gestalten, ganz nach dem Motto „Klima schützen – Chancen nützen“.

www.ich-tus.at

Macht Landeshauptmann sein eigentlich Spaß?

Inge Farcher

Die Fragen an Landeshauptmann Franz Voves wollten beim Besuch der 23 Schülerinnen und Schüler der Grazer Praxisvolksschule am 13. Februar in der Grazer Burg nicht abreißen.



Fragestunde an den Landeshauptmann in seinem Büro in der Grazer Burg

Wie bist du zu deinem Beruf gekommen? Macht Landeshauptmann sein eigentlich Spaß? Wie sind deine Arbeitszeiten? Das ist nur ein kleiner Auszug an Wissbegierigkeit der jungen Steirerinnen und Steirer, die LH Voves zuerst durch den Weißen Saal, dann in das Regierungssitzungszimmer und sein Büro führte. Zwischen den Erklärungen der Aufgaben von Landtag und Regierung ging Voves auf jede dieser Fragen ein. So habe er sich er immer schon engagiert, die Interessen der Allgemeinheit zu vertreten. „Ich war acht Jahre Klassensprecher, beim Heer Soldatensprecher und dann Kapitän bei meiner Eishockeymannschaft, also immer am Gemeinwohl interessiert. Aber Landeshauptmann zu werden, das kann man nicht planen, das ist einfach eine große Ehre, wenn man von seiner Partei dafür vorgeschlagen wird. Und ja, Landeshauptmann zu sein, ist eine sehr verant-

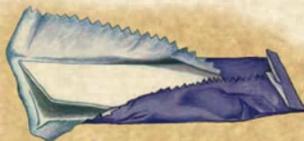
wortungsvolle, interessante Aufgabe, in der ich ganz aufgehe. Nur um meine Arbeitszeiten, die oft bis Mitternacht dauern, darum beneidet mich niemand“, meinte Voves.

Die neunklassige Praxisvolksschule am Grazer Hasnerplatz ist integrativer Bestandteil des Instituts „Allgemeinbildende Pflichtschulen einschließlich Vorschulstufe“ für Studierende des Bachelorstudiums der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Die rund 200 Schülerinnen und Schüler werden von einem Team von etwa 30 Professoren unterrichtet. Außerdem dient die Modell- und Forschungsschule als Forschungsfeld für vielfältige Projekte mit schulpraktischer Relevanz. Als steirische Vorzeigeschule tritt die Praxisvolksschule bereits seit 25 Jahren im Bereich der ganztägigen Schulform auf.

www.pvs.phst.at

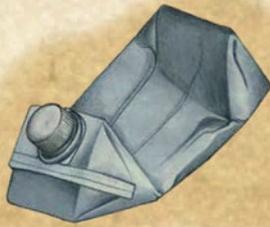
VULGARIS FUMUS (Gemeine Zigarettenkippe)

An stehenden Gewässern aller Art, jedoch auch weit entfernt im Gebirge bis etwa 2.500 m. Lg. etwa 3 cm. Orange bis weiß mit leicht gräulichem Ende. Umfasst mehr als 50 Arten.
Lebensdauer bis zu 5 Jahre.



CUMMI MANDUCA (Kaugummi)

Viele Arten, sehr anpassungsfähig an verschiedenste Umweltbedingungen, besiedelt alle geeigneten Wanderwege, Bäche, Bäume, gerne auch Beschilderungen und Sitzbänke. Pflanzt sich ganzjährig fort.
Lebensdauer bis zu 5 Jahre.



TETRA PACKUS (Tetrapack)

An Waldwegen, Seen und Bächen, gerne auch in der Nähe von Schutzhütten. Lg. von 10-20 cm, Flügelspannweite bis zu 15 cm. Flugzeit: ganzjährig.
Lebensdauer bis zu 50 Jahre.

Frühjahrsputz 2013: Machen Sie mit!

Sabine Jammernegg
und Verena Platzer

Bereits zum sechsten Mal wird die steirische Bevölkerung dazu eingeladen, beim großen Frühjahrsputz von 2. bis 13. April mitzumachen. „Für eine saubere Steiermark“ lautet das Motto der landesweiten Aktion.

O bwohl die Steiermark über ein gut funktionierendes Müllentsorgungssystem verfügt, werden immer wieder Gegenstände und Abfälle achtlos in der Natur weggeworfen. Der „Große Steirische Frühjahrsputz“ lädt deswegen auch dieses Jahr wieder alle Steirerinnen und Steirer dazu ein, gemeinsam für eine saubere Steiermark zu sorgen. Mitmachen kann jeder. Die Abteilung 14 - Wasserwirtschaft, Ressourcen und Nachhaltigkeit lädt alle kommunalen Verantwortungsträger, Mitglieder von Einsatzorganisationen und Vereine sowie

Verantwortliche von Schulen und Jugendorganisationen ein, fleißige Helferinnen und Helfer zu motivieren, die Steiermark vom achtlos weggeworfenen Müll zu befreien.

Auf der Website www.saubere.steiermark.at gibt es Informationen zum Aktionstag, das Anmeldetool wurde bereits aktiv geschaltet. Damit alles gut organisiert werden kann, wird um Anmeldung mit Bekanntgabe der jeweils verantwortlichen Kontaktperson bis zum 15. März gebeten. Es gibt natürlich auch dieses Jahr wieder tolle Preise zu gewinnen.

Im Jahr 2012 nahmen 464 steirische Gemeinden mit über 51.000 Freiwilligen an der sechstägigen Aktion teil, wobei 169.000 Kilogramm Müll gesammelt wurden. Damit auch dieses Jahr wieder viele zum Mitmachen motiviert werden, wirbt wie schon im letzten Jahr der Schauspieler Michael Ostrowski mit einem Videoclip auf Youtube und Facebook für die landesweite Aktion.

www.saubere.steiermark.at



Nachhaltigkeitskoordinator
Wilhelm Himmel

Ganz besonderes Augenmerk wird heuer auf die Putz-Patenschaften gelegt. „Hierbei können sich einzelne Personen oder Personengruppen per Anmeldeformular für einen bestimmten Zeitraum sowie für einen abgegrenzten räumlichen Bereich dazu verpflichten, ihre Umge-

bung vom herumliegenden Müll zu befreien und so einen Beitrag leisten, damit die Steiermark lebenswert bleibt“, erklärt Wilhelm Himmel, Nachhaltigkeitskoordinator des Landes Steiermark.

Ab dem 1. März wird unter www.abfallwirtschaft.steiermark.at im Bereich der Top

Themen „Frühjahrsputz“ ein Gewinnspiel für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer freigeschaltet sein, bei dem es tolle Preise, wie zum Beispiel ein Erlebnistag im KTM X-BOW Driving Center des Red Bull Rings, zu gewinnen gibt. Auch über die Facebook Seite „Land Steiermark“ können Sie teilnehmen!



www.facebook.com/steiermark

Gewinnspiel

◀ Zurück zum Inhalt



Bis zu 100 neue Windräder sollen in der Steiermark errichtet werden.

Bild: Erich Westendorp / pixelio.de

Für mehr „Wind“ in der Steiermark Sabine Jammernegg

Die Weiterentwicklung erneuerbarer Energien forciert das Land Steiermark unter anderem mit dem „Sachprogramm Windenergie“. Der kürzlich präsentierte Entwurf soll den Weg für einen raumverträglichen Ausbau der Windenergie ebnen.

Es gibt in der Steiermark acht Windparks mit insgesamt 33 Windkraftanlagen. Der Großteil der Anlagen befindet sich im Raum der Fischbacher Alpen, sie produzieren ein Prozent des Stromverbrauchs in der Steiermark. „Mit dem Ausbau sollen es in Zukunft drei Prozent sein“, so Landesenergiebeauftragter Wolfgang Jilek. Wenn alles nach Plan läuft, sollen rund 100 neue Windräder in den nächsten Jahren errichtet werden.

Eineinhalb Jahre haben Experten aus unterschiedlichen Bereichen an Aus-

schluss- und Eignungskriterien für die Errichtung von Windkraftanlagen gearbeitet. Ziel war es, überregionale Vorgaben zum raumverträglichen Ausbau der Windenergie zu schaffen. Der Entwurf, der nun acht Wochen zur Begutachtung aufgelegt wird, teilt die Steiermark in vier Zonen: In Ausschlusszonen, die rund ein Viertel der Gesamtfläche ausmachen, dort dürfen keine Anlagen errichtet werden. In den sogenannten Abwägungszonen ist unter bestimmten Voraussetzungen ein Bau möglich und in den Vorrang- sowie Eignungszonen sind die Bedingungen sehr

gut. „Wirklich interessant sind aber sowieso nur sieben Prozent der Landesfläche für den Bau von Windkraftanlagen“, betont Projektleiter Rainer Opl von der Abteilung 7, Landes- und Gemeindeentwicklung, und ergänzt, dass die Steiermark durch ihre topographischen Gegebenheiten nicht mit dem Burgenland verglichen werden kann, wo Windräder keine Seltenheit sind. „Mit dem Sachprogramm wird der Zielsetzung der Energiestrategie Steiermark im Bereich der Forcierung der Windenergie Rechnung getragen“, so LH-Stellvertreter Siegfried Schrittwieser.

Sabine Jammernegg

Steirisches Wasser in aller Munde

Daten und Fakten zur Wasserversorgung in der Steiermark wurden kürzlich in einer Pressekonferenz im Medienzentrum Steiermark präsentiert. Ziel war es, Klarheit in die Diskussion um eine mögliche Privatisierung des Wassers zu bringen.

Seit geraumer Zeit wird in Brüssel über eine Konzessionsrichtlinie diskutiert, die die Vergabe der Wasserversorgung neu regeln soll. „Es geht nicht um den Zugriff auf die Wasserressourcen, sondern um die Organisation und um die Infrastruktur der Trinkwasserversorgung. Österreich droht keinesfalls eine Wasserprivatisierung, wie dies in anderen Ländern bereits der Fall ist“, betont der zuständige Landesrat Johann Seitinger und ergänzt: „Ich werde mich mit aller Kraft dafür einsetzen, dass sich an der guten Qualität und an der öffentlichen Verantwortung für die Wasserversorgung nichts ändert.“ In der Steiermark wird die öffentliche Wasserversorgung und

Abwasserentsorgung zum Großteil von den Gemeinden durchgeführt. Konkret werden 84 Prozent der Wasserversorgung und 92 Prozent der Abwasserentsorgung in kommunaler Verantwortung bewerkstelligt. Nur acht Prozent der Bevölkerung werden über Genossenschaften mit Trinkwasser versorgt. In den letzten vier Jahrzehnten wurden rund 800 Millionen Euro in die Wasserversorgung sowie 3,2 Milliarden Euro in die Abwasserentsorgung investiert. Dahinter stehen 16.000 Kilometer öffentliche Wasserleitungen, 18.000 Kilometer öffentliche Kanäle und 10.000 Kilometer Hausanschlussleitungen, alle zusammen führen einmal um die ganze Welt.



Bild: steiermark.at / Jammernegg

Landesrat Johann Seitinger und der Leiter der Abteilung für Wasserwirtschaft Johann Wiedner präsentierten Fakten zur Wasserversorgung im Medienzentrum Steiermark.

www.wasserwirtschaft.steiermark.at

Ein Leitfaden gegen die Diskriminierung

Alexandra Reischl

Die steirische Antidiskriminierungsstelle hat im Februar einen österreichweit einzigartigen Leitfaden präsentiert, der helfen soll, Diskriminierung in den verschiedenen Lebensbereichen zu erkennen und dagegen vorzugehen



Pauline Riesel-Soumaré, Michael Kern und Daniela Grabovac (v. l.) von der Antidiskriminierungsstelle Steiermark haben den neuen Leitfaden präsentiert.

Die aktuelle Gesetzeslage in Österreich zum Thema Diskriminierung gleicht einem Dschungel. „Die Gesetzgebung in diesem Bereich ist so unterschiedlich und komplex, dass ein einheitliches Verständnis für die Bürger kaum möglich ist und oft sogar beratenden Institutionen schwer fällt“, erklärt die Leiterin der steirischen Antidiskriminierungsstelle, Daniela Gra-

bovac. Darum hat ihre Institution nun einen Leitfaden erstellt, der über unterschiedliche Formen der Diskriminierung in acht Lebensbereichen informiert, die anwendbaren Gesetze auflistet und Kontaktadressen der relevanten Stellen enthält. Auf 35 Seiten informiert der Leitfaden über die Rechtslage. Integrationslandesrätin Bettina Vollath begrüßt diese Initiative: „Information und Bewusstsein

sind Grundvoraussetzungen, um selber nicht zu diskriminieren oder sich gegen ungerechte Behandlung zur Wehr setzen zu können.“

Der Leitfaden kann ab sofort über die Internetseite der Antidiskriminierungsstelle heruntergeladen werden.

www.antidiskriminierungsstelle.steiermark.at

Landesweite Fußballakademie Sabine Jammernegg

Im Herbst soll die erste landesweite Fußballakademie in der Steiermark starten. Der SK Sturm Graz, das Land Steiermark und der Steirische Fußballverband wollen in Zukunft gemeinsam in der HIB Liebenau den Fußballnachwuchs fördern.

Die HIB Liebenau wird Heimat der neuen „Fußball-Akademie Steiermark – SK Sturm“. „Unsere Erfahrung in der Ausbildung junger Sportlerinnen und Sportler wollen wir in enger Zusammenarbeit mit allen Projektpartnern einbringen“, betonte HIB-Direktor Josef Müller bei der Pressekonferenz zur Grundsteinlegung der neuen Akademie. Gestartet soll mit dem Schuljahr 2013/2014 werden. Steirische Fußballtalente sollen nicht nur eine professionelle sportliche Ausbildung bekommen, sondern gleichzeitig auch eine gute Schulbildung. „Fußballtalente aus der ganzen Steiermark können in der Akademie betreut werden. Außerdem wollen wir auch Lehrlingen eine Chance geben“, so Landeshauptmann Franz Voves.

Ziel ist es, Elitespieler auszubilden, die Profikarrieren im In- und Ausland sowie Einsätze in obersten Spielklassen

und in der österreichischen Nationalmannschaften erreichen. „Die Beteiligung des Steirischen Fußballverbandes garantiert den Stammvereinen von Talenten, dass diese ihrem Verein auch bei einem Besuch der Akademie erhalten bleiben können“, erklärte Wolfgang Bartosch, Präsident des Steirischen Fußballverbandes. In Zukunft ist auch eine Akademie für Frauen geplant. „Unser Ziel ist klar: Wir wollen zur besten Akademie Österreichs werden“, so Christian Jauk, Präsident des SK Sturm Graz. Finanziert werden soll die neue Fußballakademie durch Elternbeiträge, durch Zuschüsse des Österreichischen Fußballverbandes, Sponsoren sowie durch Förderungen des Landes Steiermark in der Höhe von 400.000 Euro.

www.hib-liebenau.at





Heinz Hoffer, 2. Landtagspräsidentin Ursula Lackner, Bgm. Angelika Schöttler, Renate Metlar, Werner Götz, Präsident des Dachverbandes aller Österreich-Vereinigungen Deutschlands

Bild: Heinz Hoffer, Leitbetriebe Austria

Von den insgesamt 240.000 Auslandsösterreichern, die in Deutschland eine neue Heimat gefunden haben, sind rund 20.000 Steirer. Grund genug für die Zweite Landtagspräsidentin Ursula Lackner sich in Vertretung von Landeshauptmann Franz Voves bei der Dachverbandssitzung aller Österreich-Vereinigungen in Deutschland aktiv für die Anliegen der Auslandssteirerinnen und Auslandssteirer einzusetzen.

Steirische Charmeoffensive für Auslandssteirer in Deutschland

Renate Metlar und Inge Farcher

Von 8. bis 11. Februar absolvierte Ursula Lackner in Berlin ein dichtes Programm, das vom steirischen Büro für Auslandssteirer organisiert wurde. Bei der Dachverbandssitzung in Berlin – weltweit gibt es 130 Österreich-Vereinigungen – ging es vor allem darum, Service und Informationstransparenz für unsere Landsleute in Deutschland zu optimieren. Lackner: „Es war eine tolle Erfahrung zu erleben, wie wertschätzend der Kontakt und das Engagement des Landes Steiermark bei den Landsleuten ankommt. Umgekehrt profitiert auch das Land von den Erfahrungen und dem Know-how der Auslandssteirerinnen und Auslandssteirer. Das Geschehen in der Heimat wird übrigens sehr aufmerksam verfolgt.“

Die steirische Charmeoffensive in Berlin führte unter anderem zu Klaus Brähmig, Mitglied des Deutschen Bundestages und Vorsitzender des Ausschusses für die Österreich-Deutschen Beziehungen im Deutschen Bundestag. Die Themen, die Brähmig anspricht, klingen auch für steirische Ohren vertraut: strukturelle Veränderung der Landkreise und deren Zusammenlegung vor einigen Jahren, sowie Arbeitsmarktprobleme und die Einsicht, dass mittelständische Industrieunternehmen und gesundes Handwerk unverzichtbar sind. Beim Erfahrungsaus-

tausch sprach Brähmig eine Einladung an den Landtag Steiermark zu einem Besuch in Sachsen aus.

„Besonders spannend fand ich die Begegnung mit der Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler von Tempelhof-Schöneberg“, meint Lackner. Dieser Bezirk hat zirka 340.000 Einwohner, also mehr als unsere Landeshauptstadt Graz. „Aber die Herausforderungen sind ähnlich gelagert“. Jugendbeschäftigung sei ein großes Thema, aber auch die Zusammenlegung von Bezirken und Gemeinden.

Zahlreiche Auslandssteirerinnen und Auslandssteirer traf die Zweite Landtagspräsidentin Lackner am traditionellen Ball der Österreicher in Berlin, der meist zeitgleich mit der Berlinale stattfindet. Renate Metlar: „Dieser Österreich Ball bereichert jährlich die Ballsaison in Berlin und wird von den Auslandsösterreichern jedes Jahr gestürmt. Er wird von der Österreich-Deutschen Gesellschaft Berlin-Brandenburg, mit seinem Präsidenten Werner Götz, hervorragend organisiert, der in diesem Jahr steirische Unternehmer eingeladen hat.“

Das Büro für Auslandssteirer organisiert immer wieder Veranstaltungen mit den Österreich-Vereinigungen. 2007 die „Steiermark-Tage in Athen“



Bild: steiermark.at / Metlar

Bundestagsmitglied Klaus Brähmig sprach Ursula Lackner eine Einladung an den Landtag Steiermark zu einem Besuch in Sachsen aus.

mit der Vereinigung der Österreicher in Athen. 2009 in Berlin, wo sich die Steiermark am Nationalfeiertag mit Wirtschaft und Kultur präsentierte oder bei der Expo Shanghai 2010, zu der Auslandssteirer zu einem Steiermark-Abend eingeladen haben. Beim Treffen in Berlin gab es für dieses Engagement hochkarätiges Lob. Dachverbandspräsident Werner Götz: „Dem Büro für Auslandssteirer unter der Leitung von Renate Metlar gebührt besondere Anerkennung, weil sie sich für die Wertschätzung der steirischen Landsleute im Ausland sehr verdient gemacht hat.“

www.auslandssteirer.at

„Vereinigte Staaten von Europa?“

Herwig Hösele

Von 15. bis 17. Mai 2013 wird auf Schloss Seggau in der Südsteiermark der im Jahr 2005 gestartete Pfingstdialog „Geist & Gegenwart“ zum fünften Mal stattfinden. Ziel des dreitägigen Dialogforums ist die Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen und kulturellen Grundsatzfragen in einem historisch und politisch wieder geeinten Europa.

Unter dem Titel „Vereinigte Staaten von Europa. Hoffen. Wagen.“ werden sich heuer namhafte Experten und Meinungsbildner austauschen und in Arbeitskreisen mit den Teilnehmern in einen intensiven Diskurs treten. Über 30 hochkarätige Referenten aus Politik, Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und Publizistik sind eingeladen, an diesem Werteforum teilzunehmen. Zu den Referenten zählen EU-Kommissar Johannes Hahn, Alpbach-Präsident und Ex-EU-Kommissar Franz Fischer, Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle, Verfassungsgerichtshof-Präsident Gerhart Holzinger, Nationalbank-Präsident Claus Raidl, der Vorsitzende des Rates für die Einheit der Kirche, Kardinal Kurt Koch, die Wirtschaftsforscherin Margit Schratzenstaller, die Literaten Robert Menasse, Julia Rabinowich und Olga Flor.

Das Symposium wird vom Land Steiermark in Kooperation mit der Diözese Graz-Seckau, Joanneum Research und dem Club Alpbach veranstaltet, wobei die beiden Spitzenrepräsentanten der Reformpartnerschaft Landeshauptmann Franz Voves und 1. Landeshauptmannstellvertreter Hermann Schützenhöfer gemeinsam mit Diözesanbischof Egon Kapellari die Patronanz übernommen haben und damit ein starkes Signal gerade auch in ihrem von gemeinsamer Intention getragenen europapolitischen Engage-

ment geben. Besonderes Augenmerk wird auf die Zusammenarbeit mit den hohen Schulen und den Wirtschafts- und Sozialpartnern der Steiermark gelegt. Koordiniert wird der Pfingstdialog vom Wissenschaftsressort des Landes unter Führung von Landesrätin Kristina Edlinger-Ploder, die auch für die in Graz seit 2007 laufende Dialogreihe „Geist & Gegenwart“ verantwortlich zeichnet. In deren Rahmen wird am 29. April in Vorbereitung auf den Pfingstdialog Robert Menasse zu einem Vortrags- und Diskussionsabend in die Aula der Alten Universität in der Hofgasse kommen.

Die Pfingstdialoge „Geist & Gegenwart“ reflektieren mit hochkarätigen Referenten im biennalen Rhythmus die Problemstellungen und Herausforderungen Europas und den Stand des europäischen Integrationsprozesses und wollen stets kritische, aber positive Signale setzen. In den Jahren 2005 bis 2011 waren unter anderem Jeremy Rikin, Karel Schwarzenberg, die Kardinäle Reinhard Marx und Miloslav Vlk, Martin Kusej, Franz Küberl, Dzevad Karahasan, Kurt Schulz, Susanne Scholl und Benita Ferrero-Waldner Referenten.

Gerade angesichts der krisenhaften wirtschaftlichen Entwicklung in mehreren EU-Mitgliedsstaaten und einer breiter werdenden EU-Skepsis in der Bevölkerung ist die Frage nach



Bild: Geist & Gegenwart

Der Vorsitzende des Rates für die Einheit der Kirche, Kardinal Kurt Koch, zählt zu den Referenten beim Pfingstdialog.

der Zukunft Europas drängender denn je. Wollen und sollen wir in Zukunft in den Vereinigten Staaten von Europa leben? Wenn ja, welche Gestalt der Einheit in der Vielfalt sollen sie haben? Sind sie ein Beitrag zu einem besseren Leben in Europa? Wie geht es mit dem Projekt Europa in den einzelnen Bereichen weiter? Wie können die Herzen der Bürger erreicht werden? Wie steht es um die „Seele“ Europas? Das sind einige der Fragestellungen, mit denen sich der 5. Pfingstdialog vom 15. bis 17. Mai 2013 auseinandersetzen wird.

Ein Gramm Mut statt einer Tonne Ausreden!

In der Dialogreihe „Geist & Gegenwart“ referiert am 18. März in der Aula der Alten Universität die bekannte deutsche Publizistin Mika Bascha über das Thema Geschlechtergerechtigkeit und Stellung der Frauen. Ihre kritische Streitschrift „Die Feigheit der Frauen. Rollenfallen und Geiselmertalität“ hat bereits für viele angeregte Diskussionen gesorgt.

Zeit: 18. 3. um 18.30 Uhr

Ort: Aula der Alten Universität

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl wird um Anmeldung gebeten:

petra.weber@stmk.gv.at oder tel.: 0316-877-4089.



Stehen gemeinsam hinter dem Projekt „Zusammenreden“: Barbara Schrammel-Leber, Bettina Vollath und Astrid Kury (v. l.)



Sabine Jammernegg

Jede Sprache ist wertvoll

Das Integrationsressort startete gemeinsam mit der Akademie Graz und der Uni Graz das Projekt „Zusammenreden“. Ziel ist es, die Mehrsprachigkeit in den steirischen Schulen zu fördern.

Das Projekt „Zusammenreden“ will Lust auf mehr Sprachen machen. „60 Sprachen werden in den steirischen Schulen gesprochen“, betont Barbara Schrammel-Leber von der Uni Graz und ergänzt „dass mit jeder Sprache die wir sprechen, wir auch Einblick in die Kultur des Landes bekommen“. In zehn steirischen Schulen wird mit der Bewusstseinsbildung begonnen. Die Wanderausstellung „Sprachenlandschaft Deluxe“ wird jeweils eine Woche in jeder Schule zu sehen sein. In Workshops wird Wissen über die

globale und lokale Sprachenvielfalt vermittelt und damit Lust auf Sprachen gemacht. „Wie Menschen brauchen auch Sprachen eine Umgebung, die ihnen entgegenkommt: sprachenfreundliche Räume. Die wollen wir mit dem Projekt schaffen“, erklärt Astrid Kury, Präsidentin der Akademie Graz.

„Die gemeinsame Sprache im Alltag der hier lebenden Menschen ist Deutsch“ heißt es in der „Charta des Zusammenlebens“, dem Grundsatzpapier der Steiermark zum Thema

Integration. Und: Die Vielfalt der in der Steiermark beherrschten Sprachen stellt eine wertvolle Ressource dar. „Wenn wir über Sprache reden, dann sollten wir nicht über entweder oder, sondern immer über sowohl als auch sprechen“, betonte Integrationslandesrätin Bettina Vollath.

Interessierte Schulen können sich ab sofort bewerben. Nähere Informationen gibt es auf der Homepage.

www.zusammen-reden.at

Vielfalt als Chance sehen

Martin Schemeth und Sabine Jammernegg

Mehr als 350 Interessierte besuchten Anfang Februar die zweite „Konferenz des Zusammenlebens“ in der Fachhochschule Joanneum. Zum Thema „Vielfalt braucht Bildung – Bildung braucht Vielfalt“ luden internationale Experten zur Diskussion.

Die „Konferenz des Zusammenlebens“ wurde vom Integrationsressort in Kooperation mit dem Bildungsressort veranstaltet. Im Fokus stand die Frage, wie das Bildungssystem mit einer vielfältiger werdenden Gesellschaft umgehen kann. „Vielfalt ist schon längst Realität in un-

serer Gesellschaft. Sie wird nicht mehr verschwinden, wir können sie auch nicht wegdiskutieren. Was wir können, ist mit dieser Vielfalt professionell umgehen und alle Pädagoginnen und Pädagogen dabei unterstützen“, betonte Integrationslandesrätin Bettina Vollath zu Beginn der Tagung. Bildungsplan-

desrat Michael Schickhofer sprach sich dagegen aus, Menschen – vor allem Kinder – in Kategorien einzuteilen und bekräftigte sein Ziel, verstärkt Eltern bei den täglichen Herausforderungen zu unterstützen und die Stärken von jedem einzelnen Kind in den Mittelpunkt der Bildungsdebatte zu rücken.

Mehr als 350 Interessierte aus dem pädagogischen Bereich nahmen an den Arbeitsgruppen zu den Themen Sprachenvielfalt, Chancengleichheit und der Öffnung von Bildungsangeboten teil und lauschten den beiden internationalen Experten Reinhard Kahl, Erziehungswissenschaftler und Autor aus Hamburg sowie Barbara Herzog-Punzenberger, Migrationsforscherin am Institut für Höhere Studien in Wien.



Diskutierten gemeinsam bei der zweiten „Konferenz des Zusammenlebens“: Reinhard Kahl, LR Bettina Vollath, Moderator Christoph Schwarz, Barbara Herzog-Punzenberger, LR Michael Schickhofer und LR Kristina Edlinger-Ploder. (v. l.)

Europa – Chancen für einen lebendigen Föderalismus?

Inge Farcher und Christine Koller



Bei der Podiumsdiskussion „Am grünen Teppich“ in der Landstube des Landtages Steiermark am 19. Februar war sich die prominent besetzte Runde einig, dass eine Kopie des Modells der Vereinigten Staaten von Amerika für Europa nicht funktioniert.

In welche Richtung soll sich/kann sich/wird sich die Europäische Union entwickeln? Diesen Fragen diskutierten auf Einladung von Landtagspräsident Franz Majcen und Vizerektor Martin Polaschek Alfred Gusenbauer, Bundeskanzler a.D. Franz Fischler, EU-Kommissar a.D., Andreas Mölzer, Abgeordneter zum Europäischen Parlament, und Stefan Storr, Vizedekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, gemeinsam mit sieben Aktivbürgerinnen und Aktivbürgern aus fünf europäischen Staaten. „Die Europäische Union kann als Wirtschaftsraum alleine nicht existieren. Sie besteht nur dann, wenn es auch eine politische Union gibt, wo den Bürgern eine direkte politische Mitsprache zukommt“, so Alfred Gusenbauer. Andreas Mölzer sprach sich für „konföderierte Staaten



Storr, Gusenbauer, Majcen, Mölzer und Fischler „Am grünen Teppich“ im Landtag Steiermark, v. l.

von Europa“ aus, wo die Souveränität der Staaten gebündelt werde. Franz Fischler hielt fest, dass „wir ohne die Europäische Union bedeutend ärmer wären, weniger Jobs, geringere Ausbildungsmöglichkeiten und eine schwächere Wirtschaft hätten.“ Ein wichtiger Punkt für den zukünftigen Erfolg der Europäischen Union sei die Erhaltung des sozialen Friedens, resümierten die Europa-Experten. Der Uni Graz-Jurist Stefan Storr untermauerte die Gedanken der Diskutanten mit wissenschaftlicher Expertise.

Die Diskussionsveranstaltung „Am grünen Teppich“ in der bis auf den letzten Platz gefüllten Landstube des Landtages Steiermark ist das erste sichtbare Zeichen der kürzlich gestarteten Kooperation zwischen der Karl-Franzens-Universität Graz und dem Landtag Steiermark. Mit über 300 Besucherinnen und Besuchern war die Veranstaltung ein voller Erfolg.

www.amgruent Teppich.at

Urlauben zum Nulltarif ^{sj}

Auch dieses Jahr gibt es wieder die Seniorenurlaubsaktion des Landes Steiermark. Rund 2.000 Frauen und Männer, die vor 1954 geboren wurden und über ein geringes Einkommen verfügen, erhalten so die Gelegenheit, kostenlos einen achttägigen Urlaub in ausgewählten steirischen Gasthöfen zu verbringen. „Seit mehr als 30 Jahren gibt es nun schon die vom Sozialressort durchgeführte Urlaubsaktion. Sie bietet Seniorinnen und Senioren mit einem geringen Haushaltseinkommen einmal die Möglichkeit, aus ihren vier Wänden heraus zu kommen, um sich ein bisschen zu erholen“, so Soziallandesrat Siegfried Schrittwieser. Auch

für die heimischen Gastwirte ist diese Aktion von Vorteil, weil die Zimmerbelegung in der Nebensaison steigt.

Anmeldungen zu den insgesamt fünf Terminen zwischen Mai und September 2013 nehmen die Wohnsitzgemeinden entgegen. Das Antragsformular kann aber auch vom Sozialserver des Landes Steiermark www.soziales.steiermark.at heruntergeladen werden. Für Fragen steht die Sozialservicestelle unter der kostenlosen Rufnummer 0800/20 10 10 gerne zur Verfügung.

www.soziales.steiermark.at



Wenn man seine Existenz verspielt ...

Inge Farcher

Das Glück ist ein Vogerl, diese bittere Wahrheit haben die rund 4.000 steirischen Spielsüchtigen erst zu spät erkannt. Viele von ihnen verspielen im wahrsten Sinn des Wortes ihre Existenz. Wer versucht, seine Sucht in den Griff zu bekommen, erhält Unterstützung.

Seit einem Jahr gibt es die Fachstelle für Glücksspielsucht. Gesundheitslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder hat nun gemeinsam mit Fachstellen-Leiterin Monika Lierzer und Christof Lösch von der Schuldnerberatung Steiermark Bilanz gezogen. LR Edlinger-Ploder: „Steiermarkweit sind 4.000 Menschen spielsüchtig, rund 30.000 gelten als gefährdet. Die Tendenz ist leider steigend. Die Fachstelle für Glücksspielsucht und die Existenzsicherung im Rahmen der Schuldnerberatung hilft den Spielsüchtigen, wieder Boden unter den Füßen zu bekommen und schuldenfrei leben zu können. Knapp 200 Betroffene wurden so bereits unterstützt.“

Rund 90 Prozent der Glücksspieler haben Schulden: An die 60 Prozent davon über 7.000 Euro, zehn Prozent sogar über 70.000 Euro. Der durchschnittliche spielsüchtige Steirer ist männlich, zwischen 25 und 35 Jahre alt, lebt in einer Beziehung und ist berufstätig. Die



Bild: La-Jana / pixelio.de

Spielsucht ist für viele ein Teufelskreis, erklärt die Leiterin der Fachstelle für Glücksspielsucht Monika Lierzer: „Die typische Spielerkarriere schaut so aus, dass jemand aus Neugierde zu spielen beginnt – und am Anfang Glück hat, viel gewinnt. Die Aussicht auf das schnelle, leicht verdiente Geld lockt viele.“ Doch das häufigere Spiel führt dazu, dass man immer mehr verliert,“

so Lierzer. Kriminelle Geldbeschaffung, um weiter spielen zu können, und sogar Selbstmord sind nicht selten Endstation der Spielsucht. Denn viele Spieler finden nicht die Kraft aufzuhören, und sind in einem Teufelskreis gefangen. Das Projekt der Existenzsicherungsberatung ermöglicht durch die Zusammenarbeit von Suchttherapie und Schuldnerberatung Unterstützung bei der Rückkehr in ein geregeltes Leben. Christof Lösch: „Betroffene können sich in der Steiermark bei 19 Behandlungseinrichtungen melden, zudem gibt es eine Selbsthilfegruppe.“ Voraussetzung dafür, dass man in das Projekt der Existenzsicherungsberatung kommt, ist, dass man aktiv etwas gegen seine Sucht macht, zum Beispiel eine Therapie.

www.fachstelle-gluecksspielsucht.at

www.schuldnerinnenberatung.at

Sabine Jammernegg

Zecken: Lassen Sie sich impfen!

Die diesjährige Zeckenschutz-Impfkaktion des Landes Steiermark ist bereits gut angelaufen. Bis 26. Juli können Sie sich noch impfen lassen.

Seit 4. Februar läuft wieder die Zeckenschutz-Impfkaktion des Landes Steiermark. Bis zum 26. Juli kann man sich gegen FSME immunisieren lassen, der Impfstoff kostet für Erwachsene ab dem vollendeten 16. Lebensjahr 19 Euro, für Kinder 18,50 Euro. „2012 hatten wir vergleichsweise wieder weniger FSME Fälle. 52 in ganz Österreich, davon zwölf in der Steiermark. Das ist Ausdruck der natürlichen Schwankung, die bei FSME schon lange bekannt ist. Es gab aber auch sehr schwer verlaufende Erkrankungen, die bei einem neunjährigen Kind aus Kärnten und bei einem 73-jährigen Steirer zum Tod führten“, erklärt Marianne Wassermann-Neuhold von der Landesimpfstelle.

Von der Krankenkasse kann man sich einen Zuschuss zurückholen, dieser beträgt bei der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse 3,70 Euro, bei der BVA 16 Euro. „Die Impfung hat eine sehr hohe Schutzrate von 96 bis 99 Prozent“, so die Impfpertin. Begonnen wird für die Grundimmunisierung mit zwei Impfungen im Monatsabstand. Die dritte Impfung erfolgt dann fünf bis 12 Monate nach der zweiten und die vierte nach drei Jahren. Danach wird alle fünf Jahre eine Auffrischung empfohlen, ab dem 60. Lebensjahr alle drei Jahre. Geimpft wird übrigens in der Impfstelle der Landessanitätsdirektion in der Friedrichgasse 9 in Graz am Dienstag und Donnerstag jeweils zwischen 8 und

12 Uhr und am Mittwoch von 13 bis 16 Uhr, sowie in den Bezirkshauptmannschaften beziehungsweise in der politischen Expositur Gröbming zu den dortigen Amtsstunden.

www.gesundheit.steiermark.at



Sabine Jammernegg

Der Mensch im Mittelpunkt

Mit der kürzlichen Eröffnung der Gesundheitszentren auf der Stolzalpe und in Hartberg gibt es nun insgesamt vier Gesundheitszentren in der Steiermark. Alle vier Institutionen bieten Orientierung und Unterstützung im steirischen Gesundheitssystem.

Direkt im LKH Stolzalpe und im LKH Hartberg sind die zwei neuen Gesundheitszentren untergebracht. Mit ihnen gibt es nun zwei weitere Anlaufstellen, die rasch und gezielt über das Leistungsangebot in den Regionen rund um Gesundheit informieren. Die Erfahrungen aus Mürzzuschlag und Bad Aussee zeigen, dass die Bevölkerung das Serviceangebot gerne annimmt. Als großer Vorteil wird immer wieder betont, dass sich Betroffene nicht an mehrere Stellen mit ihrem Problem wenden müssen, sondern dass sich eine Stelle um eine Lösung bemüht. Außerdem unterstützen die Gesundheitszentren bei der Entlassung aus dem Krankenhaus. Gerade für ältere Menschen ist das oft schwierig. „In den Gesundheitszentren werden keine zusätzlichen medizinischen Leistungen angeboten, denn es geht darum, die Teilnehmer zu vernetzen und das vorhandene Gesundheitsangebot optimal zu nutzen,“ so Gesundheits-

landesrätin Kristina Edlinger-Ploder bei der Eröffnung auf der Stolzalpe.

In Mürzzuschlag gibt es seit Juli 2010 und in Bad Aussee seit Jänner 2011 ein Gesundheitszentrum. Wesentliche Aufgabe für das meist zweiköpfige Team in den Zentren ist auch die Vernetzung mit anderen Gesundheitsdienstleistern in der Region. Ob Ärzte, Pflegeheime, die Bezirkshauptmannschaften und natürlich die Krankenhäuser, sie alle sollen von ihnen profitieren. Sie helfen den Ärzten zum Beispiel einen Pflegeplatz für einen Patienten zu finden, Essen auf Rädern

zu organisieren und vieles mehr. „Weniger Bürokratie bedeutet auch mehr Zeit für die Patienten“, ist Edlinger-Ploder überzeugt. Da die Zentren direkt in Krankenhäusern untergebracht sind, kommen auch sehr viele Patienten direkt vom Krankenhaus. Die meiste Unterstützung wird zum Thema Pflege benötigt, wobei es meist Frauen sind, die sich mit ihren Problemen an die Zentren wenden. Dies zeigen die Erfahrungen aus Mürzzuschlag und Bad Aussee.

www.gesundheitszentren.at

Angelika Uher (links) und Gerald Zwinger vom Gesundheitszentrum mit Landesrätin Kristina Edlinger-Ploder im neu eröffneten Gesundheitszentrum auf der Stolzalpe.



◀ Zurück zum Inhalt

Körperkunst einmal anders

„Leibhaftig“ heißt die aktuelle Ausstellung im Grazer Kunsthaus, in der sich Berlinde de Bruyckere noch bis 12. Mai mit Körperbildern aus Medien Kunst und Film auseinandersetzt. Zentrales Motiv ist dabei die Konfrontation mit der Endlichkeit des menschlichen Körpers.

Tod und Leid spielen sich heutzutage hinter verschlossenen Türen ab. In unserer Konsumgesellschaft, die geprägt ist von Schönheitskult und Jugendwahn, werden die Spuren der Zeit an den Rand gedrängt. Umso mehr finden sie ihren schockierenden Auftritt in den Fernsehberichten über Armut- und Krisengebiete. Diesem Voyeurismus zu entkommen und doch den Körper und das perfekt abgeformte Material direkt sprechen zu lassen, damit hat sich Berlinde von Bruyckere einen Namen gemacht. Die flämische Künstlerin gehört zu jenen zeitgenössischen Bildhauerinnen, die den Umgang mit der Figur nicht scheuen.

Davon kann man sich auch in der aktuellen Ausstellung im Grazer Kunsthaus überzeu-

gen. In diesem einzigartigen Ausstellungsraum kommen die Skulpturen und Aquarellserien aus den Jahren 2001 bis 2013 besonders gut zur Geltung.

Die Künstlerin konfrontiert das Publikum mit zutiefst menschlichen Empfindungen, ihre Arbeiten sind abstoßend und faszinierend zugleich. Der fragmentierte Leib eines Rehs, in Eisen gegossen sowie versehrte Pferdekörper,



aus echtem Fell geformt, rücken den Tod in unausgesprochenen Nähe und entwickeln sich für die Künstlerin zu Sinnbildern menschlicher Beziehungen. Im März erscheint übrigens im Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln ein Ausstellungskatalog mit einem Vorwort von Peter Pakesch.



Von 12. bis 17. März macht die Diagonale Graz wieder zur Filmhauptstadt Österreichs. Eröffnet wird das diesjährige Festival am 12. März mit Ulrich Seidls „Paradies: Hoffnung“ als Österreich-Premiere.

Die Diagonale 2013 präsentiert in vier Festivalkinos (Rechbauer kino, KIZ RoyalKino, Schubertkino und Kinowelt Annenhof) insgesamt 156 Filme und Videos im Rahmen von 136 Vorstellungen. 38 Filme werden in Graz als Uraufführungen gezeigt, 21 Filme als österreichische Erstaufführungen. „Das Programm der Diagonale spiegelt das

aktuelle österreichische Filmschaffen. Das dabei entstehende Bild ist eines von überzeugender Vielfalt und Qualität“, so Festivalleiterin Barbara Pichler zum Programm. Der Große Diagonale-Schauspielpreis 2013 für Verdienste um die österreichische Filmkultur geht an Maria Hofstatter. Zuletzt spielte sie die Hauptrolle in Ulrich Seidls Film „Paradies Glaube“.

SJ **Diagonale**
2013

Kartenverkauf und Informationen zum Rahmenprogramm: Festivalzentrum Kunsthaus Graz, Lendkai 99, 8020 Graz, Telefon: 0316/822 81 822 und unter www.diagonale.at. Tickets können aber auch direkt in den Kinos gekauft werden.

www.diagonale.at



Bilder: UMI / N. Lachner

Naturkundemuseum: Sabine Jammernegg Kaleidoskop des Lebens

Jetzt ist es bald soweit: Am 15. März 2013 öffnet das Naturkundemuseum im Joanneumsviertel seine Pforten. Auf 1.600 Quadratmeter präsentiert sich im Museumsgebäude Raubergasse die Vielfalt der Natur und des Lebens.

Im ersten Schritt wird Mitte März die ständige Schausammlung des Naturkundemuseums im zweiten Stock des Stammhauses im Joanneumsviertel eröffnet. „Im Mai eröffnen wir dann mit einer Pilzausstellung den ersten Stock, wo sich der Bereich für zukünftige Sonderausstellungen befindet“, erklärt Bernd Moser, Leiter der Abteilung für Geowissenschaften beim Universalmuseum Joanneum. In Rundgängen sind die Ausstellungsräume der Geo- und Biowissenschaften im zweiten Stock angeordnet. Der Besucher kann mit dem Themengebiet starten, das ihn interessiert. Jeder Raum ist einem speziellen Thema gewidmet und so bekommt der Besucher Einblicke in die Sammlungen der Geologie, Mineralogie, Zoologie und Botanik. Ein 26 Meter langes Panoramabild vom steirischen Künstler Friedrich Messner zeigt zum Beispiel die Erdgeschichte von der Entstehung des Planeten bis zur Gegenwart. Riesenhirsch und Höhlenbär, aber auch

Fischsaurier und Meerestiere können im nächsten Raum bestaunt werden. Auch Bewegungsformen von Tieren werden anschaulich präsentiert: Dazu sind Skelette und Präparate nebeneinander in eingefrorener Bewegung zu sehen. „Darunter befindet sich auch ein vor zwei Jahren im Tierpark Herberstein ertrunkener Gepard, der sehr gut erhalten ist und nun bei uns ausgestellt wird“, so Moser.

Die mit ihren 3.500 Objekten umfassende systematische Mineralogie-Sammlung aus dem späten 19. Jahrhundert gibt es auch wieder zu bestaunen. „Ein Teil der Mineralien stammt aus der Privatsammlung von Erzherzog Johann, ebenso wie die Vitrinen, in denen sie untergebracht sind“, ergänzt der Geowissenschaftler. Hobbygeologen können sich an einem mehrere Meter langen Arbeitstisch an zehn Stationen an der Bestimmung der Mineralien versuchen. Auf Interaktion wird im neuen

Naturkundemuseum allgemein viel Wert gelegt: In jedem Raum gibt es Werkbänke. Sie bieten den Besuchern die Möglichkeit, selbst ein bisschen zu forschen, sich näher mit Themen von Interesse zu befassen. Nicht nur bei jungen Menschen, sondern auch bei Erwachsenen soll damit die Neugier geweckt werden.

Ein weiteres absolutes Highlight des Joanneums und ein unvergleichlicher Schatz des Naturkundemuseums ist das sechs mal sechs Meter große Steiermark-Relief. Das von den beiden Leobener Uhrmachern Friedrich und Julius Kienzle in den Jahren 1890 bis 1905 auf Basis der österreichischen Militärstabskarte im Maßstab 1:75:000 gefertigte Gipsrelief zeigt die Steiermark aus dem 19. Jahrhundert dreidimensional, mit Teilgebieten des heutigen Sloweniens.

www.museum-joanneum.at



◀ Zurück zum Inhalt

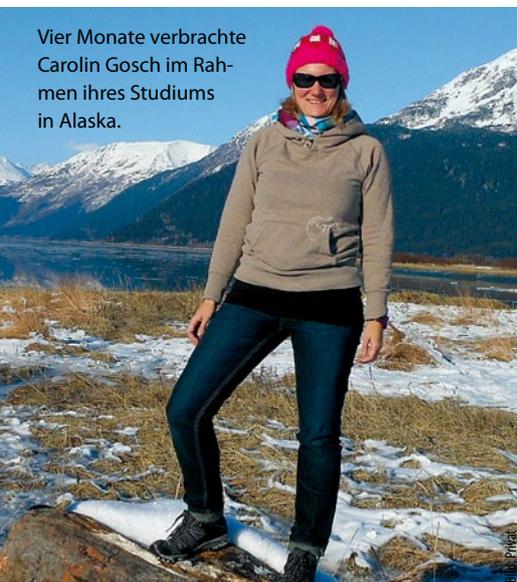


Der Bedarf an sozialen Dienstleistungen ist in den letzten beiden Jahrzehnten enorm gestiegen. Der Studiengang „Soziale Arbeit“ an der Fachhochschule Joanneum in Graz bietet engagierten Menschen eine fundierte Ausbildung, um im Bereich sozialer Arbeit Fuß zu fassen.

Soziale Arbeit: Volontariat in Alaska

Sabine Jammernegg

Vier Monate verbrachte Carolin Gosch im Rahmen ihres Studiums in Alaska.



Diesen Sommer wird Carolin Gosch den berufsbegleitenden Master Studiengang „Soziale Arbeit“ abschließen. Neben der intensiven Ausbildung arbeitet sie bei der Lebenshilfe Graz und Voitsberg und im März wird sie innerhalb der Institution in die Fachstelle Forschung und Entwicklung wechseln. Herausforderungen sind der 31-jährigen Leobnerin nicht fremd. Erst vor kurzem kehrte sie von einem viermonatigen Volontariat aus Alaska zurück. „Meine Motivation war es, neue Lebenswelten und Arbeitsweisen kennenzulernen und auch meine Sprachkenntnisse zu verbessern“, erklärt Gosch. Die Organisation „Hope“ ist in der Arbeit mit behinderten Menschen tätig und betreut beispielsweise Wohnhäuser, Tageszentren und Sommercamps, leistet aber auch

mobile Betreuung in dem Bundesstaat mit rund 1,5 Millionen Quadratmeter Fläche. Der Studiengang „Soziale Arbeit“ arbeitet schon seit 2005 mit der amerikanischen Organisation „Hope“ zusammen. „Ich bin mit vielen neuen Erfahrungen und Ideen zurückgekommen, auch viele interessante Menschen durfte ich kennenlernen“, schwärmt Gosch, die das Berufsfeld der sozialen Arbeit aufregend und vielschichtig sieht und es enorm wichtig findet, auf eine gute fundierte Ausbildung zurückzublicken, um gut Fuß fassen zu können in diesem Bereich.

Bereits 513 Studenten haben seit 2001 den Studiengang „Soziale Arbeit“ absolviert. Das Bachelor Studium „Soziale Arbeit“ bildet Personen auf Hochschulniveau aus, die Klientenarbeit und Managementaufgaben im Bereich sozialer Arbeit zu bewältigen haben. Dafür werden ihnen Kenntnisse über individuelle, gesellschaftliche und historische Ursachen und Hintergrün-

de sozialer Probleme vermittelt. Ein weiterer Schwerpunkt der Ausbildung liegt in der Vermittlung betriebswirtschaftlicher Kenntnisse und Fähigkeiten. Der Schwerpunkt beim berufsbegleitenden Master-Studiengang, der sich vor allem an Absolventen des Bachelor-Studiums für Soziale Arbeit oder Sozialpädagogik, von Sozialakademien oder vergleichbaren Ausbildungseinrichtungen richtet, fundiert die Kenntnisse in der Klientenarbeit speziell mit Erwachsenen und alten Menschen, in der Sozialarbeitsforschung oder im Sozialmanagement.

Interessierte lädt die FH Graz am 16. März zum Open House nach Eggenberg. Alle Studiengänge in Graz werden an diesem Tag vorgestellt. In Bad Gleichenberg wird am 2. März zum Open House geladen und Kapfenberg ist am 22. März an der Reihe. An allen drei Standorten gibt es an diesen Tagen ein Bewerbungscenter, wo man sich gleich vor Ort anmelden kann.



Gemeinsam Lösungen finden für Menschen in sozialen Notlagen.

Das Rondo zu Gast im Narrenkastl und in der Funkhausgalerie



Unter dem Titel „Out-Of-Rondo“ beleben die Künstlerinnen und Künstler der Landes-Ateliers die steirische Kunst- und Kulturszene. In Frohnleiten gibt die Fotografin Sandra Derler Einblick in ihr Schaffen, im ORF zeigen elf Künstlerinnen und Künstler unter dem Titel „RONDO@ORF“ Werke aus Fotografie, Klang, Performance und Installation.

Es ist dieser kleine Schaukasten namens „Narrenkastl“ in der Größe von 1,20 mal 1,40 Meter inmitten der Frohnleitner Altstadt, der die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Von 5. bis 31. März zeigt die steirische Fotokünstlerin Sandra Derler ihre Bilder, in deren Mittelpunkt die Wortlosigkeit der Bildlichkeit steht: „Ich versuche in meiner Arbeit Gedanken zu visualisieren, für die es keine Texte und keine sprachliche Beschreibung gibt“. Im April ist dann wieder das Rondo-Fotografenkollektiv „blyf“ an der Reihe, das Narrenkastl zu füllen.

Die zweite Außenstelle des Rondo ist bis 18 März die Funkhausgalerie im ORF: „Die Ausstellung verspricht eine künstlerische Bandbreite von Fotografie bis Medieninstallation, mit der die ORF-Funkhausgalerie Neuland betritt“, freut sich der Kurator Peter Wolf. Elf Künstler nehmen an dieser Ausstellung teil: Sandra Derler (Österreich), Fotografie, das Kollektiv blyf (Elisabeth Weyrer, Johanna Müller-Hauszer, Ulla Sladek, Lena Prehal, Harald Tauderer, Daniel Sostaric – Österreich), Fotografie, Tamara Friebe (Australien), Klang, Martyna Poznanska (Polen), Klang, Amanda Rice

(Irland), Lichtinstallation und Hanns Holger Rutz (Deutschland), Klang.

Im März ziehen auch zwei neue Künstlerinnen ins Rondo ein: Die Philippinerin Stephanie Misa bearbeitet die Themen Herkunft, Ausländer, Fremde und Frausein. Der künstlerische Schwerpunkt der Deutschen Swaantje Güntzel liegt in der Analyse der entfremdeten Beziehung des Menschen. Während ihres Rondo-Aufenthalts wird sie ihre Interventionsserie „Blumenschießen“ durchführen. Dabei werden Blumensamen mittels Luftdruckpumpe im Stadtgebiet verteilt.

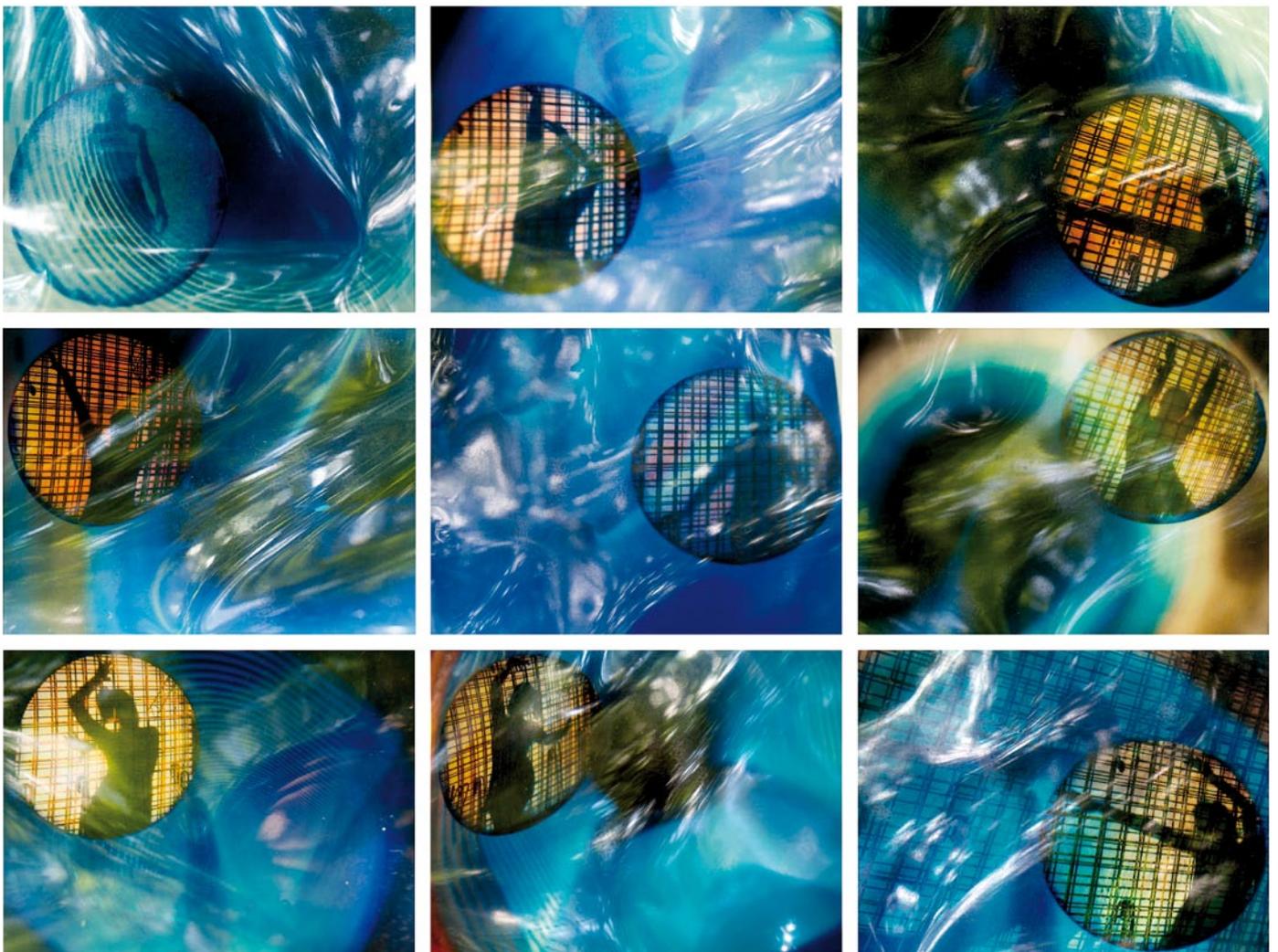


Bild: reality dreams 2011 / Sandra Derler



Millöckers „Gasparone“ nach 57 Jahren wieder an der Grazer Oper

Rüdeger Frizberg

Eine erfolgreiche Aufführungsserie versprach bereits die letzte Probe zu Olivier Tambosis schmissiger Inszenierung (Bühnenbild Andreas Wilkens) von Carl Millöckers 1884 im Theater an der Wien uraufgeführter Erfolgsoperette „Gasparone“.

Gespielt wird allerdings nicht die ursprüngliche, sondern die heute allgemein gebräuchliche, 1932 von Paul Knepler und Ernst Steffan erstellte Fassung. Unter der kompetenten Leitung von Marius Burkert singt André Schuen den Fremden – hervorragend vor allem den allseits bekannten Schlager „Dunkelrote Rosen“. Götz Zeman in der Rolle des korrupten Bürgermeisters Nasoni wird sicher einer der Höhepunkte der Aufführung. Evelin Novak als Gräfin Carlotta, Janos Mischuretz als Schmuggler Benozzo, Sieglinde Feldhofer als dessen Frau Sora, Martin Fournier als Nasonis Sohn Sindulfo und Daniel Doujenis in der Sprechrolle des Luigi haben sich unter der Leitung von Tambosi und Burkert zu einem Ensemble formiert, das Millöckers Meisterwerk um den

geheimnisvollen Räuberhauptmann Gasparone auch heute noch aktuell erscheinen lässt und vor allem höchst unterhaltsam auf die Bühne bringt.

PS: Bereits an der Uraufführung von Gasparone waren zwei bedeutende Grazer beteiligt: Alexander Girardi in der Rolle des Benozzo und Alexander Schweighofer als Nasone.

Premiere am 28. Februar,

weitere Aufführungen am 3., 6., 10., 15., 17., 20. und 24. März, 12., 18., 21. und 28. April, 17. Mai und 8. Juni

Karten unter

Theaterkasse am Kaiser-Josef-Platz 10
MO bis Fr: 9–18 Uhr / Sa: 9–13 Uhr
TEL.: +43(0)316/8000
FAX: +43(0)316/8008-1565

Kleider machen Leute

Alexandra Reischl

Das Volkskundemuseum wird heuer 100 Jahre alt und zeigt aus diesem Anlass einen seiner bedeutendsten Sammlungsschwerpunkte: Kleidung. „Dirndl, Jeans und Seidenstrumpf“ heißt die aktuelle Ausstellung.

Was Kleidung aus uns macht, soll mit „Dirndl, Jeans und Seidenstrumpf“ im Volkskundemuseum ab 1. März beleuchtet werden. Während sich die Dauerausstellung auf die Entwicklung der Tracht konzentriert, geht es bei der aktuellen Ausstellung um den Umgang mit Kleidung, ihre Materialität und ihre semantische Bedeutung bis in die Gegenwart.

Der Einstieg thematisiert die Rolle der Kleidung als

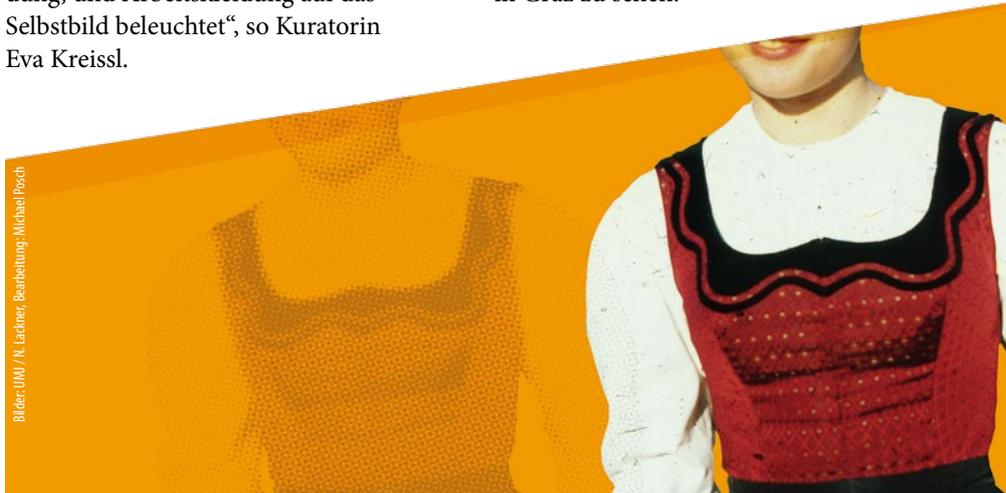
Träger von Erinnerung: Prominente Steirer von Aglaia Szyszkowitz bis Josef Zotter stellen dazu ein persönliches Kleidungsstück vor und berichten, an was es sie erinnert. „Der Bogen spannt sich weiter bis zur Portraitgalerie der Fotografin Herlind Koelbl, die dem Einfluss von Uniform, Ornat, also die geistliche Festkleidung, und Arbeitskleidung auf das Selbstbild beleuchtet“, so Kuratorin Eva Kreissl.



Die Ausstellung ist noch bis 1. Dezember im Volkskundemuseum, Paulustorgasse 11-13a in Graz zu sehen.



Bilder: UJM / A. Lachner, Bearbeitung: Michael Posch





Die WM 2013 in Bildern Michael Feiertag

Anlässlich der FIS Alpenen Ski-Weltmeisterschaft 2013 in Schladming tummelten sich viele Persönlichkeiten am Rande der Piste:

1.) Den Bundespräsidenten Heinz Fischer (r.) begrüßten die steirischen Landeshauptleute höchstpersönlich mit einem musikalischen Ständchen. Auch die vielen weiteren Gäste quittierten dies mit Beifall.

2.) Hollywood-Legende Kevin Costner kam nicht nur um selbst die Planai hinunterzubrettern, sondern er sah sich auch zwei Wettbewerbe an und stand mit seiner Band „Modern West“ auf der großen Bühne. Über den Besuch des Mannes, der mit dem Wolf tanzte, freuten sich auch LH-Stv. Hermann Schützenhöfer (Bildmitte) und ÖSV-Präsident Peter Schröcksnadel (r.).

3.) Ebenfalls nicht fehlen durften bei diesem Empfang die steirischen Wirtschaftskapitäne. So kamen auch Konsul Rudi Roth (Ungarn), LH Voves, Konsul Āgyd Pengg (Tschechische Republik) und Konsul Johannes Hornig (Finnland) (v. l.).

4.) Mitten im Herz von Schladming wurde während der WM auch so etwas wie eine Tiroler Botschaft eingerichtet. Im sehr schönen Ambiente des Tirolberg trafen sich die anwesenden Tiroler aber auch viele andere Gäste. Zur Eröffnung begrüßte der steirische Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer den Tiroler LH Günther Platter und Schlager-Barde Hansi Hinterseer (v. r.).

5.) Bei einem „Steirischen Abend“ konnte LH Franz Voves (2. v. l.) neben den Landeshauptleuten Hans Niessl, Markus Wallner, LH-Vize Schützenhöfer und Josef Pühringer (v. l.) in der Landalm in Rohrmoos begrüßen.

6.) LH-Vize Hermann Schützenhöfer begrüßte in Schladming die zwölf WM-Medaillen-Hostessen. Die Schülerinnen der Tourismusschule Bad Gleichenberg übergaben den siegreichen Athletinnen und Athleten die Medaillen. Die jungen Damen präsentierten sich der Welt in steirischer Tracht mit Schürzen in den Medaillen-Farben Gold, Silber und Bronze. Diese wurden vom Steirischen Heimatwerk gestaltet.

7.) Neben den Landeshauptleuten sind auch Botschafter aus 28 Staaten gekommen, wie etwa der Botschafter der Vereinigten Staaten William Carlton Eacho III, und der mexikanische Botschafter Alejandro Diaz.

8.) Anlässlich des Valentinstags war die steirische Blumenkönigin Lena I. (Bildmitte) auch bei der FIS Alpenen Ski-Weltmeisterschaft in Schladming zu Besuch. Dort verteilte sie herzliche Blumengrüße an den Bundespräsidenten Heinz Fischer (3. v. l.) und auch an die Landeshauptleute Franz Voves und Hermann Schützenhöfer und deren Gattinnen Ingrid und Marianne sowie Landtagspräsident Franz Majcen (r.).



Steirer Blitze



1 Anlässlich des 65. Geburtstages ihres ehemaligen Rektors **Helmut Konrad** lud die Universität Graz im Rahmen der wissenschaftlichen Veranstaltung „Neuschreiben von Heimaten“ zu einem Festakt in die Aula der Karl-Franzens-Universität. Rektorin **Christa Neuper** konnte neben Landeshauptmann **Franz Voves** auch Landesrätin **Bettina Vollath**, Altbürgermeister **Alfred Stingl**, Peter Pakesch und **Wolfgang Muchitsch** vom Universalmuseum sowie Honorarkonsul **Rudi Roth** als Gratulanten begrüßen. Die Laudatio hielt Jay

Maximilian und **Marie Alice Seidel** nahmen im Beisein von Bürgermeister **Josef Wallner** sowie **Andreas Brenner** und **Hans-Peter Süß** die Auszeichnung entgegen. „Für ihre Rolle als sicherer und verlässlicher Arbeitgeber im Raum Deutschlandsberg, sowie für die nachhaltige Unterstützung des Wirtschaftsstandortes Steiermark gilt Ihnen großer Dank“, betonte Voves beim Festakt.



2 Die Firma Seidel Elektronik in Deutschlandsberg zählt zu den Leitbetrieben im südweststeirischen Bezirk. Für sein Engagement wurde das Unternehmen kürzlich von LH **Franz Voves** mit dem steirischen Landeswappen ausgezeichnet.

3 Neues vom Mega-Straßenbauprojekt Südgürtel präsentierten kürzlich Stadtbaudirektor **Bertram Werle**, der Grazer Verkehrsstadtrat **Mario Eustacchio**, Landesrat **Gerhard Kurzmann** sowie Landesbaudirektor **Andreas Tropper**. In einer eigens eingerichteten Infobox in der Engelsdorfer Straße kann sich die Bevölkerung über den Baufortschritt informieren. Auch eine neue Informations-Homepage bietet Daten und Fakten zu der Großbaustelle im Süden von Graz.



4 Bereits zum 54. Mal lud die Unteroffiziersgesellschaft Steiermark am Rosenmontag zu ihrem traditionellen Ball in die Belgierkaserne. Präsident und Vizeleutnant **Othmar Wohlkönig** konnte gemeinsam mit seiner Tochter **Nadine** neben LH **Franz Voves** und seiner Gattin **Ingrid** auch Generalstabschef **Edmund Entacher**, Streitkräftekommandant **Franz Reißner**, Landtagspräsident **Franz Majcen**, Militärkommandant **Heinz Zöllner** sowie Landesrätin **Bettina Vollath** als treue Ballgäste begrüßen.



Winter, Professor an der Yale Universität in den USA.

2 Die Firma Seidel Elektronik in Deutschlandsberg zählt zu den Leitbetrieben im südweststeirischen Bezirk. Für sein Engagement wurde das Unternehmen kürzlich von LH **Franz Voves** mit dem steirischen Landeswappen ausgezeichnet.

4 Bereits zum 54. Mal lud die Unteroffiziersgesellschaft Steiermark am Rosenmontag zu ihrem traditionellen Ball in die Belgierkaserne. Präsident und Vizeleutnant **Othmar Wohlkönig** konnte gemeinsam mit seiner Tochter **Nadine** neben LH **Franz Voves** und seiner Gattin **Ingrid** auch Generalstabschef **Edmund Entacher**, Streitkräftekommandant **Franz Reißner**, Landtagspräsident **Franz Majcen**, Militärkommandant **Heinz Zöllner** sowie Landesrätin **Bettina Vollath** als treue Ballgäste begrüßen.



5 Wissenschaftslandesrätin **Kristina Edlinger-Ploder** übergab im Campus 02 der Fachhochschule der Wirtschaft in Graz die Inge-Morath-Preise des Landes Steiermark für Wissenschaftspublizistik an **Martin Kugler** von der „Presse“ und **Christian Müller** (APA). Ein Sonderpreis ging an **Günter Pichler**, der seit über 20 Jahren von der Grafikredaktion der Kleinen Zeitung, der „komplexe Zusammenhänge populärwissenschaftlich und leicht erfassbar aufbereitet“.

6 Mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen des Landes Steiermark zeichneten die Landeshauptleute **Franz Voves** und **Hermann Schützenhöfer** jüngst **Erhard Busek** und **Günter Höfler** aus. Als Gratulanten hatten sich unter anderem Landtagspräsident **Franz Majcen**, Bischof **Egon Kapellari**, Superintendent **Hermann Miklas**, LH a.D. **Waltraud Klasnic** und LH a.D. **Josef Krainer**, LH-Stv. **Siegfried Schrittwieser**, Vizekanzler a.D. **Josef Riegler**, BM a.D. **Ruth Feldgrill-Zankel**, die Landesräte **Bettina Vollath**, **Johann Seitinger** und **Michael Schickhofer** eingefunden.

7 **Ludwig Scharinger**, Konsulent der Raiffeisenlandesbank OÖAG, hielt kürzlich in Graz ein Plädoyer für eine Neuordnung der Wirtschafts- und Finanzpolitik. Als klarer Befürworter der Finanztransaktionssteuer warnte Scharinger alle Staaten, mit „Swaps“ oder Derivaten „schnelles Geld



zu machen“. Nachhaltigkeit statt schnellem „Abcasher“ würde zu Erfolgen in den EU-Volkswirtschaften führen, so Scharinger. Die bestens besuchte Veranstaltung wurde vom Büro für Auslandssteuer, **Renate Metlar**, in Kooperation mit dem Uni Managementclub, **Johannes Frank**, und der Österreichisch-Russischen Freundschaftsgesellschaft, **Wolfgang Krug**, organisiert. Begrüßt wurden die Teilnehmer von der 2. Landtagspräsidentin **Ursula Lackner** sowie Vizerektor **Peter Scherrer**.

8 Kürzlich absolvierte der australische Botschafter **David Gordon Stuart** seinen Antrittsbesuch bei LH **Franz Voves** in der Grazer Burg. Der Botschafter betonte, dass Australien ein bedeutender Markt für Topqualitätsprodukte aus Österreich ist. Anknüpfungspunkte gibt es aber auch bei Bildung, Wissenschaft und Forschung.



STEIERMARK – LAND DER CSR-PIONIERE

Sie haben am 6. März die Gelegenheit zu erfahren, was der Begriff CSR (Corporate Social Responsibility) – oder anders gesagt – der Begriff der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen bedeutet.

6. März 2013, 10 – 13 Uhr, Steiermarksaal der Wirtschaftskammer Steiermark, Graz

www.win.steiermark.at

MIT VOLLDAMPF VON LINZ IN DEN NATIONALPARK GESÄUSE UND RETOUR

Die Gäste haben die spannende Gelegenheit, die spektakuläre Gesäusestrecke von Linz aus mit historischem Lok- und Wagenmaterial zu erleben. Zum Einsatz kommen eine Dampflok vom Typ 78.618 (Baujahr 1938) und eine historische E-Lok vom Typ 1141.21 (Baujahr 1957).

9. März 2013, Linz/Admont

www.nationalpark.co.at

BENEFIZKONZERT BELCANTO JUWELE

Namhafte Vokalsolistinnen (Angelika Kirchschrager, Eteri Lamoris, Natela Nicoli) geben gemeinsam mit ausgewählten jungen Akademieteilnehmern der Accademia Belcanto einen Vorgeschmack auf ihr Können.

14. März 2013, Minoritensaal, Graz

www.accademia-belcanto.com

OSTERMARKT IM STEIRISCHEN HEIMATWERK

Von kunstvollen Ostereiern über stilvolle Weihkorbdecken bis zu frühlingshaften Kostbarkeiten reicht die farbenfrohe Palette an qualitativem Kunsthandwerk.

noch bis 30. März, Sporgasse 23, 8010 Graz

www.heimatwerk.steiermark.at